



Amts- und Anzeigebblatt für den Oberamts-Bezirk Welzheim.

Ausgabestage: Montag, Mittwoch, Freitag und Samstag nachmittag. Preis vierteljährlich mit „Illustriertem Unterhaltungsblatt“ in der Stadt Welzheim 1 M. 5 Pf., im Oberamtsbezirk Welzheim durch Postbezug 1 M. 25 Pf., außerhalb desselben 1 M. 45 Pf. — Die Einrückungsgebühr beträgt die einpaltige Petitzelle oder deren Raum im Oberamtsbezirk Welzheim 7 Pf., für Anzeigen außerhalb des Bezirkes und Anfrageanzeigen 10 Pf.

Nr. 92.

Welzheim, Dienstag den 19. Juni 1900.

34. Jahrgang.

A m t l i c h e B e k a n n t m a c h u n g e n .

W e l z h e i m .

Die Maul- und Klauenseuche

ist in Alfdorf erloschen. Die angeordneten Schutzmaßregeln sind daselbst wieder aufgehoben worden.
Den 16. Juni 1900.

K. Oberamt.
Waiblinger.

Württemberg.

Vom Landtag 15. Juni. In der heutigen Sitzung der Kammer wurde zunächst der neugewählte ritterschaftliche Abgeordnete Graf von Uexküll-Gyllenband eingeführt und vereidigt. Der Gesetzentwurf betr. den Waffengebrauch der Landjäger und der Grenzaufseher wurde bei der Schlussabstimmung angenommen. Eine längere Debatte entstand bei dem zweiten Punkt der Tagesordnung, dem von Abg. Nieder als Berichterstatter und von Hausmann-Balingen als Mitberichterstatter vorgetragenen Bericht der Legitimationskommission über die Anfechtung der Wahl des Landtagsabgeordneten für den Oberamtsbezirk Welzheim. Die Kommission beantragte mit 3 gegen 2 Stimmen, die Wahl für gültig zu erklären, da die Anfechtungsgründe, die sich besonders auf das Vorgehen des Schultheißen Möhner-Pfahlbronn stützen, nicht belangreich genug seien. Hausmann-Balingen wollte die Sache an das Ministerium des Innern verwiesen wissen, von Geh und Vizepräsident Dr. Riene sprachen für den Kommissionsantrag, der denn auch gegen die Stimmen der Volkspartei und des Sozialdemokraten angenommen wurde. Den Rest der Sitzung füllten 9 Petitionen aus, über welche die Abg. Hege, Nieder (für 2 Petitionen) und Garb (6 Petitionen) berichteten. 8 Petitionen, darunter solche des Freiherrn von Münch auf Hohenmühlingen, wurden durch Uebergang zur Tagesordnung erledigt, eine Petition wurde der Regierung zur Kenntnisnahme mitgeteilt.

Stuttgart, 16. Juni. In der heutigen Sitzung der Kammer der Abgeordneten gab Ministerpräsident Freiherr von Mittnacht auf die Interpellation Hausmanns über die Verfassungsrevision die Erklärung ab, daß sich die Regierung nach der Ablehnung des Verfassungsgesetz-Entwurfs im Jahre 1898 an diesen Entwurf nicht mehr gebunden erachte. Der Inhalt eines neuen Verfassungsgesetzes sei abhängig von den Umständen, die zur Zeit nicht überblickt werden können, vor allem von dem Ergebnis der Neuwahlen, deren Ausgang von wesentlichem mitbestimmenden Einfluß auf das Schicksal der Verfassungsrevision

sein werde. Die Regierung sei nicht in der Lage, über den möglichen Inhalt der zukünftigen Verfassungsrevision eine Erklärung abzugeben oder für eine Diskussion über die zukünftige Gestaltung dieser Revision einzutreten.

Stuttgart, 15. Juni. Der Landtag wird laut „Schw. M.“ schon am kommenden Montag, den 18. ds. Mts., vertagt werden.

— (Die Hagelfälle vom 1., 6. und 13. Juni.) Während der Mai auffälligerweise hagelfrei geblieben ist, hat der Juni bereits am 1. ernstliche Hagelfälle gebracht. Es fiel in den Oberämtern Oberndorf, Freudenstadt, Nagold, Calw und Neuenbürg auf zusammen 11 Gemeindegemarkungen Hagel, ernstlicher (Schlöfen von Walschnußgröße und sehr dicht) nur auf einem Teil der Markung Bernbach, O.A. Neuenbürg. Noch ausgebreiteter und heftiger waren die Hagelwetter am 6. An diesem Tage fiel Hagel in den Oberämtern Niedlingen (1 Gemeindegemarkung), Saulgau (4), Waldsee (7), Laupheim (2), Leutkirch (2), ferner Balingen (3), Horb (1), Rottenburg (5), Herrenberg (5), Böblingen (4), Urach (1), Heidenheim (1), zusammen 36 Gemeindegemarkungen. Ernstlicher Hagel ist nur in Riedhausen, O.A. Saulgau (Schlöfen von Walschnußgröße), Reichenhofen (einige Teilmarkungen) und in Lautlingen, O.A. Balingen, sehr starker mit Schlöfen von der Größe von Taubeneyern auf Teilen der Markungen Steinach, Oberessendorf und Michelwinnaden, O.A. Waldsee, Osterdingen, O.A. Rottenburg, und Holzgerlingen und Weil im Schönbuch, O.A. Böblingen, vorgekommen. Der 13. Juni sodann brachte, soweit bis jetzt schon die Berichte eingelaufen sind, Hagel in den Oberämtern Ulm (1 Gemeindegemarkung), Balingen (3), Marbach (1), Backnang (2), Weinsberg (2), Mergentheim (1), Ellwangen (1), vor allem aber Heidenheim. In diesem Bezirk wurden namentlich Bolheim, Dettingen, Heuchlingen, Gerstetten, Heldenfingen, auch Herbrechtingen, Mergelstetten und Rattheim schwer geschädigt. Außerdem fiel schwerer Hagel in Scharenstetten und Nadelstetten, O.A. Blaubeyren, und in Bernloch und Feldstetten, O.A. Münsingen, ziemlich schwerer auch in

Jggingen, O.A. Gmünd, in Marienberg, O.A. Neutlingen, und in Siebenreiß, O.A. Weinsberg.

Ueber den Hagel im Bezirk Heidenheim berichtet der dortige meteorologische Beobachter: In den auf der Alb gelegenen Ortschaften Gerstetten, Heuchlingen, Heldenfingen und Dettingen fielen Hagelkörner bis zur Hühner-eiergröße ca. 15 Minuten lang. Das Winterfeld hat schwer gelitten, Roggen ist geknickt, Bäume stark entblättert und Fruchtsätze abgeschlagen, die Beerengewächse der Früchte beraubt. Noch schwerer ist der Schaden in Bolheim, wo ganze Eisklumpen bis zu Faustgröße niedergingen. Dachziegel wurden massenweise zertrümmert, so daß die Leute heute in der ganzen Umgegend Dachplatten zusammenlaufen; die Winterfaat zum größten Teil vernichtet. Auch von Herbrechtingen und Mergelstetten, sowie von dem jenseits der Brenz gelegenen Rattheim kommen Schadenberichte, wogegen es brenzaufwärts, in Schnaitheim und Königsbronn nur wenig regnete. Von Herbrechtingen wird mitgeteilt: „Faustgroße Hagelkörner (2 wogen 1/2 Pfd.!), die einen tomatenförmig und rosettenartig gestalteten, andere dreieckig und gezackt, fielen mit donnerartigem Getöse hernieder. Schelben und Dachziegel zertrümmert und sich tief in die Erde bohrend.“

Gaildorf, 16. Juni. Die Abgeordneten-Kammer hat der Bitte um einen höheren Staatsbeitrag zur Ausführung der Bahn Gaildorf—Untergröningen in Normalspur, dem Antrag der Kommission gemäß mit großer Mehrheit entsprochen.

Löwenstein, 16. Juni. Der 34jähr. verheiratete Lindenwirt Kurz in Borchhof, Ode. Unterheintrieth, hat gestern nacht den 38jähr. verheirateten Bauern Müller von Nordheim wegen Ehebruchs mit seiner Frau in seiner Wirtschaft in der Aufregung erstochen und sich dann selbst dem Landjäger gestellt.

Weinsberg, 16. Juni. In Borchhof, Gemeinde Unterheintrieth, wurde ein Mann namens Müller ermordet. Der Thäter soll verhaftet sein.

Obhausen, O.A. Nedarfultm, 15. Juni. Gestern abend ertrank der ledige Eisenbahn-

arbeiter Haber Brunner von Rohrbach beim Baden in der Jagst infolge eines Krampfanfalles. Die Leiche des Verunglückten wurde heute früh gelandet.

Göppingen, 15. Juni. Infolge des starken Auftretens der Raupen auf Obstbäumen fordert das R. Oberamt die Güterbesitzer zu Abwehrmaßnahmen auf. Den Säumigen wird mit Geldstrafe oder Haft gedroht. Ebenso mahnt das R. Oberamt die Landwirte des Bezirks, ihre Felderzeugnisse gegen Hagelschlag zu sichern. — In Auen-dorf wurde der 43 Jahre alte Knecht Gottfried im Wald erhängt aufgefunden.

Unterhalsheim, 15. Juni. Am Mittwoch wurden durch Kinder die Wohn- und Dekonomiegebäude des J. Bauer hier in Brand gesteckt und vollständig zerstört.

Neutlingen, 15. Juni. Das am Mittwoch niedergegangene Gewitter hat einigen Allgemeinden des hiesigen Bezirks, namentlich Marienberg und Hausen a. L., beträchtlichen Hagelschaden gebracht. — Das fünfjährige Töchterchen des Bauern D. Wolpert in Wannweil wurde gestern abend von einem mit Steinkohlen schwer beladenen Wagen überfahren und sofort getötet; gegen den Fuhrmann ist Untersuchung eingeleitet.

Gorb, 15. Juni. Heute vormittag hat sich der Pächter der Bahnhofrestauration in Gutingen, Bacher, mit einem Revolver erschossen.

Heidenheim, 15. Juni. Schwer verletzt durch 2 Gewehrscüsse im Walde aufgefunden wurde der 18jährige Sohn des Dekonomen Birckhol auf der unteren Ziegelhütte, Gemeinde Streichen. Ueber den Thäter kann der Schwerverletzte keine Auskunft geben, da er niemand gesehen, der die Schüsse abgehandelt hat. Er weiß nur, daß er auf dem Heimweg eine junge Tannentanne betrat; in dem Augenblick fielen 2 Schüsse, die zu gleicher Zeit abgehandelt sein mußten und ihn auch tödlich verletzten. Es ist keine Hoffnung vorhanden, daß der Schwerverletzte, der über 6 Stunden im Walde lag, ehe ihm Hilfe gebracht werden konnte, am Leben bleibt. Vermutlich liegt ein Racheakt vor.

Riebszell, 16. Juni. Lebensgefährlich verletzt wurde gestern in der Nähe von Unterreichenbach ein Pforzheimer Radfahrer. Derselbe fuhr mit seinem Rad an einen Brellstein mit solcher Wucht, daß ihm die Hirtenschale zertrümmert wurde.

Tuttlingen, 13. Juni. Letzten Samstag abend 6¹/₂ Uhr erlönte der Ruf: „Das Waisenhaus brennt.“ Das Feuer brach in der Scheuer aus, konnte aber ohne Schaden wieder gelöscht werden. Gestern abend zwischen 7 und 8 Uhr erscholl abermals Feuerlärm, dieses Mal brannte wirklich das Waisenhaus. Das Feuer brach zugleich an allen 4 Ecken des Dachstuhls aus, derselbe brannte in kurzer Zeit vollständig nieder. Der Schaden ist bedeutend, das ganze Gebäude ist beschädigt, Brandstiftung wird vermutet.

Friedrichshafen, 14. Juni. Die neulich in den Zeitungen aufgetauchte Nachricht von dem Ausstieg des Zeppelinschen Luftschiffes sind bezüglich des Zeitpunktes nicht zutreffend. Die Montierung des Ballons ist in allen wichtigeren Teilen durchgeführt. Bereits sind 80 Mann von hiesiger Feuerwehr zur Hilfeleistung engagiert, aber eine genauer Aufstiegsstermin kann nicht angegeben werden, weil die Auffahrt sehr von den Witterungsverhältnissen abhängen wird. An der Mitfahrt sollen sich beteiligen der Leiter und Erfinder Graf Zeppelin, sein Oberingenieur Kübler, Professor Gsell aus Straßburg, sowie 2 Monteure. Auf der Luftschiffstätte Manzell herrscht reges Leben, da Graf

Zeppelin dort Tag für Tag selbst anwesend ist. Die Lenkbarkeit des Zeppelinschen Wertes wird hier allgemein als gelungen bezeichnet.

Deutschland.

Berlin, 16. Juni. Der frühere Präsident der Hauptverwaltung der Staatsschulden, Sydow, ist gestorben.

Aus Franken, 16. Juni. Schwere Gewitter mit wollenbruchartigem Regen und teilweise von Hagel begleitet, zogen gestern abend über das Frankenland hin. Der Blitz hat in folgenden Orten gezündet: in Mainheim, Burgbernheim und Unterschelten. Einige Scheuern und Wohnhäuser sind eingestürzt worden, auch hat der Hagel in den Gemeinden Dertingen und Dietershan an Feldfrüchten großen Schaden angerichtet.

Ausland.

— Aus St. Petersburg wird berichtet: Durch die Unterstellungen und Bemühungen der englischen Presse, Rußland die Schuld an den gegenwärtigen Vorgängen in China in die Schuhe zu schieben und den Boyer-Aufstand gleichsam als ein Manöver Rußlands hinzustellen, ist hier eine höchst erregte Stimmung gegenüber England hervorgerufen worden. Die russische Streitmacht in der Mandchurie beträgt gegenwärtig 42,000 Mann Infanterie, 18,000 Mann Kavallerie und 136 Kanonen. Die Truppen erhielten den Befehl, sich marschbereit zu machen.

Kopenhagen, 16. Juni. Nach den heute aus Shanghai eingegangenen Depeschen ist nunmehr auch die telegraphische Verbindung zwischen Tientsin und Shanghai unterbrochen.

London, 16. Juni. Das Reutersche Bureau meldet aus Tientsin von gestern: Es geht das Gerücht, daß die Truppen der fremden Mächte abends versuchen werden, sich der Forts bei Tuka zu bemächtigen. General Nieh rückt mit 2500 Mann von Tukai nach Chungtiansheng vor, welches auf halbem Wege von Tientsin nach Tuka liegt. General Lung rückt mit Truppen von Schanghaiwang auf Peking vor.

London, 16. Juni. Dem Bureau Laffan wird aus Hongkong von heute nachmittag halb 5 Uhr gemeldet, eine Depesche aus Tientsin besage, alle Legationen in Peking seien zerstört und der deutsche Gesandte ermordet. — Laut einer Shanghaier Meldung haben die Boyers die Telegraphen südlich Tientsin zerstört und ist Tientsin seit heute nachmittag telegraphisch isolirt. Man hegt große Befürchtungen hinsichtlich der Entsatztruppen unter Admiral Seymour.

London, 16. Juni. Hiesige Blätter melden aus Tientsin: Die katholische Kathedrale in Peking wurde niedergebrannt. — Weiter melden die Abendblätter aus Shanghai, daß ein Eisenbahnzug, welcher mit Vorräten für die Entsatztruppen abgegangen ist, zurückkehren mußte.

London, 16. Juni. Der „Daily Telegraph“ giebt eine Bloemfonteiner Meldung der „Cap Times“ wieder, nach der General Dewet nicht nur ein Bataillon der Imperial Yeomanry und des Derbyshireregimentes, sondern auch noch zwei Kompagnien City-freiwilliger gefangen nahm.

Berlin, 18. Juni, 12 Uhr 38 Minuten mittags. (Telegramm.) Der deutsche Konsul in Tschifu telegraphierte vormittags: Ein japanisches Torpedoboot meldet, die Gesandtschaften in Peking seien von den Chinesen genommen worden.

Handel und Verkehr.

Mün., 15. Juni. Wollmarkt. Das Geschäft ist bis jetzt halb 10 Uhr vormittags sehr still. Die Einigung zwischen Verkäufern und Käufern scheint sich langsam zu vollziehen. Bis jetzt sind etwa 90000 Pfund Wolle aufgesetzt, was einem Gewicht von 3960 Ztr. entspricht. Mit den noch unausgepackten Ballen dürfe der Bestand von 4000 Ztr. erreicht werden. — Da bis Mittag keine Einigung zwischen Verkäufern und Käufern über den Preis der Wolle zu Stande kam, hielten etwa 600 Schafhalter und Wollbesitzer eine Versammlung im Saalbau ab, wo unter dem Vorsitz von Guttsbesitzer Mayer aus Bommertsweiler beschlossen wurde, gemeinsam an dem Preis von 135 bis 145 M pro Ztr. festzuhalten und nicht billiger abzugeben.

Mün., 15. Juni. Da die Wollzufuhr zum diesjährigen Wollmarkt eine ungewöhnlich starke ist, sieht sich die Stadt veranlaßt, die aufgeschichtete Wolle statt um 400,000 M. um 500,000 M. gegen Feuergefahr zu versichern.

Airchheim u. L., 15. Juni. Wollmarkt. Gelagert sind bis jetzt 3500 Ztr., Zufuhr dauert fort. Wäsche sehr schön.

Unter der Burenflagge.

Historischer Roman aus Transvaal.

Aus den Erlebnissen eines Missionars von Willem de Kuyter.

(Fortsetzung.)

Noch ein thränenfeuchter Blick nach dem kleinen, stillen Hauswesen und fort ging's im Galopp zu dem nächsten Versammlungsplatz, in Karriere von dort, die Zügel verhängt, das Gewehr in der Faust, zum großen Kommando. Sie eilten nicht, nein, sie flogen. Da sah man weißhaarige Greise und blondgelockte Knaben, die großen Farmbesitzer und die armen Boeren beisammen. Die Gesichter finster, ernst; Erbitterung und Entschlossenheit; Regen oder sterben, stand drauf zu lesen. Für die Freiheit galt es. Einige kamen ohne Rock, in Hemdärmeln, nur wenige mit Decken oder Mantel; als Nahrungsmittel etwas getrocknetes Fleisch in der Satteltasche. Aber jeder so viel Patronen, wie er nur besaß. Het, eine jede galt den Tod und nicht nur Boeren waren es, welche kamen, geschlossen wie ein Mann scharten sich Deutsche, Franzosen, Italiener und Amerikaner als Waffenbrüder zusammen, um das Land, welches ihnen so ans Herz gewachsen war, mit ihrem Blute zu schützen, Leib und Leben zu opfern. Welch' ein lichtglänzendes Bild im Gegensatz zu dem wirren Durcheinander in Johannesburg. Zuerst wollte man die Nachricht des nächtlichen Telegramms an Cronje in Pretoria kaum glauben und General-Kommandant Joubert fragte noch einmal in Zerknirschtheit bei dem dortigen Telegraphenbeamten an. Die Antwort lautete jedoch völlig bejahend und als sicheres Kennzeichen galt es, daß die Telegraphen nach Ottochoop — Mafeking — Kapstadt bereits zerstört waren. Jetzt wurde gehandelt und mit kaum glaublicher Schnelligkeit stand die Boerenmacht in zwei Tagen in Pretoria versammelt und zog zum Kampf geordnet und bewaffnet nach Krügersdorp, um die Engländer, bevor sie Johannesburg erreichten, zu vernichten.

22.

Pit Thom war am nächsten Tage auf freischem Pferde nach Johannesburg geeilt und kam daselbst am nächsten Tage an. Er wollte

Können schon jetzt bei allen Postanstalten und Postboten sowie bei unseren Agenten und bei der Expedition selbst gemacht werden. Zu recht zahlreichem Abonnement lobet freimüthig ein

Redaktion und Verlag des „Bote vom Westheimer Wald.“

können schon jetzt bei allen Hoffnungen und Hoffnungen sollte bei unipen Maenten und bei der Revolution selbst gewacht werden.

Befehlingen auf den „Boten vom Weibheimer Wald“

seine Rolle glänzend spielen und alles, was seinem Lande nützlich sein könnte, als Sühne für seine Liebe, erfahren und benutzen. Er kam zur selben Zeit des Abends vor dem Gebäude der Chamber of Mines an, als selbst die gesamten Reformen sich versammelt hatten, um eine Kartetei zu begeben, welche der Regierung Transvaals neuen Sand in die Augen streuen sollte. Am Vormittag hatte nämlich der Präsident Transvaals, Paul Krüger, eine Proklamtion erlassen, deren Wortlaut etwa dahin ging, daß die Johannesburger ernstlich vor Umsturzversuchen gewarnt und ermahnt werden, sich innerhalb der Landesgesetze zu halten, anderenfalls sie es auf eigene Gefahr zu verantworten hätten. — Auch war eine Regierungskommission gebildet worden, um mit den Unzufriedenen, den sogenannten „Reformern“, zu verhandeln. Das Reformkomitee, welches keine Ahnung davon besaß, daß die Boeren schlagfertig da standen, wollte dieselben selbstverständlich täuschen und so lange, wie möglich, hinhalten, bis Jameson in Johannesburg einträte.

Sie hatten deswegen mit der Regierungskommission lang und breit verhandelt, sich dann anscheinend völlig zufrieden gestellt und erklärt, den Eid der Treue auf die Boerenflagge zu schwören. Zu diesem Bede hatten sie sich jetzt in Gegenwart der Regierungskommission versammelt und Mr. Hammond erschien vor ihnen mit der Flagge Transvaals; entfaltet sie, entblökte sein Haupt und forderte die Anwesenden auf, den Schwur der Treue zu leisten. Alle erhoben die drei Finger und schworen auf die Fahne, welche von jetzt ab ihre Flagge sein sollte. Aber welch' ein Kniff war dabei, sie hatten nämlich die Farben der Flagge in verkehrter Reihenfolge genagelt und sie in dieser Weise zu der Fahne ihrer neuen Republik geweiht.

In diesem Augenblick trat Pit Thom, von einem Diener geführt, herein und übergab an Charles Leonhard den Brief Doktor Jamesons.

Sorgsam hatte Pit Thom ihn geöffnet gehabt und wieder geschlossen.

Hastig riß Leonhard das Couvert ab und las die Zeilen. Er wurde sofort von den übrigen Reformern umdrängt und gefragt. Er sagte aber mit bedeutungsvollem Tone nur: „Freunde, wir haben eine gute Sache soeben beschworen und danken Gott, daß es so weit ist.“

Eine lebhaftere Bewegung ging jetzt durch die Reihen. Es bildeten sich kleinere Gruppen, Leonhard gab den Brief weiter und bald wußten alle Anwesenden, daß Jameson heute, den 30. Dezember, zur Nacht die Grenze überschreite und zur Befreiung herantreite. Trotz der anwesenden Regierungskommissare rief jemand plötzlich: „Hoch Jameson!“ — mit tobendem Geheul wurde der Ruf aufgenommen, und „Hoch Jameson“ erscholl es aus den Kehlen der Reformen.

Pit Thom aber ging unbemerkt davon, schwang sich von neuem auf sein Pferd und ritt noch in derselben Nacht den Weg nach Ottoehoop zurück. In den Straßen von Johannesburg flarrte manch einer verwundet den jetzt zur Nachtzeit fortretenden Boer an. Einige Männer frugen ihn, wo er noch hin wolle. Da antwortete Pit Thom: „In zwei Tagen werden Euch die Boeren die Stadt über dem Kopf anzünden.“ Dann verschwand er in der Dunkelheit. Die Reformen, welche ihn suchten und ausforschen wollten, zerbrachen sich den Kopf, wer der rätselhafte Bote, der wie vom Boden verschlungen war, gewesen sein könnte.

Am nächsten Tage wußte fast die ganze Stadt von dem Briefe Jamesons, aber in die feststehende, siegesgewisse Stimmung mischten

sich unheimliche Gerüchte, welche mehr und mehr Platz griffen und schließlich derartigen Schrecken verbreiteten, daß viele Johannesburger die Häuser verbarrikaderten, nach dem Bahnhof stürzten und Züge verlangten, um fort zu kommen. Allgemein hieß es: die Boeren rücken heran. Sie sind schlimmer, wie die Indianer. Sie brennen, sengen und morden bereits in der Umgebung. In der Nacht wären bereits bewaffnete Boerenabteilungen in der Stadt gewesen und hätten alles durchforscht.

So und ähnlich durchschwirrten die Gerüchte die Luft. Die Köpfe waren verwirrt. Die Furcht vor dem Kommenden wuchs von Stunde zu Stunde. Diejenigen, welche früher am lautesten nach Waffen geschrien, lamentierten und fellschtem auf dem Bahnhof um einen Platz in einem Güterwagen. Schließlich entstand eine Panik, wie sie selten beobachtet werden kann. Alles wollte fort, wollte fliehen, aus Furcht vor den Boeren.

Wer es irgend wie ermöglichen konnte, verließ mit seiner Familie die unheilswangere Stätte. Bis zum Ersicken wurde ein Eisenbahnzug nach dem andern gefüllt und abgelassen. Zug für Zug rollte davon, nach dem Freistaat, nach der Kapkolonie, selbst nach Pretoria. Selbst auf die Bedachung der Wagen kletterten die Leute, sinnlos vor Angst. Die in den Minen beschäftigten Kaffern kamen in die Stadt, halb-wahninnig vor Angst. Hausenweis liefen sie den Eisenbahnwagen nach, klammerten sich an die Puffer der Wagen und die Beamten mußten sie mit Peitschenhieben davon loslösen. Und die Anstifter dieses Unglücks, die Herren Leonhard, Phillips, Hammond und Konsorten, das stolze Reformkomitee, was that es? Sie suchten durch Proklamtionen, durch Reden, durch Verteilen von Waffen die Sicherheit und Ordnung wieder herzustellen. Umsonst, der größere Teil der arbeitenden Klasse, aus Deutschen, Holländern und Franzosen bestehend, blieb regierungstreue, die anderen flohen und ein geringer Rest, Menschen, deren Zuchthausphysiognomien jedem Schrecken einflößten, ließen sich Waffen geben und benutzten dieselben dazu, um von eingeschüchternen Schantbesitzern Getränke zu erpressen. Es war ein jammervolles Bild des Schreckens, des Wirrwars und des Glends, welches die gepriesene, goldene Stadt Transvaals jetzt darstellte.

(Fortsetzung folgt.)

Am weißen Kreuz.

Kriminal-Novelle von Alfred Steffens. (Nachdruck verboten.)

(Fortsetzung.)

Ganz im Stillen wurden allerlei Ermittlungen angestellt, und dabei fand sich ein Zeuge, der endlich bekundete, er habe den Bausührer an dem fraglichen Abend, als er von seiner Wasserfahrt retour gekommen, gesehen und ihm angemerkt, daß ihm etwas Böses begegnet sei, er habe bleich und angegriffen ausgesehen.

Ein Waldwärter aus Hochburg beschwor, der Herr Hollberg habe an jenem Abend spät, die Stunde könne er nicht genau angeben, sich sehr vorsichtig nach einem weit unterhalb des Schlosses Hochburg in einer Bucht des Flusses angelegten kleinen Fahrzeuge geschlichen, hierbei durch öfteres Umschauen große Sorge um seine Sicherheit an den Tag gelegt, und sei eilig in den Nachen gestiegen, dann aber schnell davongerudert, dem gegenüber gelegenen Ufer zugekommen sei er aus der Gegend des weißen Kreuzes.

Befragt warum er den Herrn nicht ange-

halten, wenn er ihm verdächtig erschienen sei, antwortete der Waldwärter verschmigt: „Daß es kein Dieb war, wußte ich, denn ich hatte ihn bereits belauert, als er mit der Baronesse einige Abende vorher sehr vertraulich spazieren ging; und daß er sonst ein Verbrechen verübt, konnte ich nicht annehmen. Meine früheren Wahrnehmungen aber hatte ich dem jetzt Toten getreulich gemeldet, war darauf jedoch zum Schweigen verpflichtet worden.“

Der Bausührer Otto Hollberg wurde vor das Gericht citiert und zwar in einer möglichst glimpflichen Weise, jedoch so, daß er keinen Zweifel mehr darüber hegen konnte, er gehe einer sehr ernstlichen Katastrophe entgegen.

Er war nicht nach Sachsen zurückgekehrt, hatte sich aber auch nicht entschließen können, eine Gegend zu verlassen, in der ihm furchtbare Gefahren drohten, aber seine Geliebte auf dem Krankenbette lag, wie er wohl erfahren.

Furchtbare Tage waren an ihm vorübergegangen, aber auch die Seinen hatten entsehrlich gelitten. Die Ermordung des jungen Barons von Lenzig hatte wie ein tödender Blitz aus heiteren Wolken in ihr Familienleben geschlagen, denn allgemein verbreitete sich das Gerücht, der Bausührer Hollberg stehe diesem Morde nicht fern und es könne nicht lange währen, so müsse die Angelegenheit vor jedermann klargelegt sein.

Was der junge Mann litt und wie seine Eltern und seine Schwester zagten, das läßt sich beschreiben, ihr Jammer war entsehrlich; und doch wagten sie kaum, ein Wort über den grauenigen Fall über ihre Lippen gleiten zu lassen; nur das Eine stand bei jedem einzelnen Glied der Familie als unumstößliche Ueberzeugung fest, daß Otto von der schwarzen That auch nicht das Mindeste wisse, und das allein vermochte sie ein wenig zu trösten, während die ganze Welt voll Mißtrauen auf sie sah.

Der Amtsrichter Scharrig war persönlich beim Justizminister vorstellig geworden, um sofort versezt zu werden. Seine Bitte wurde ihm ohne Zögern gewährt.

Doch hatte er einen sehr zärtlichen Abschied von seiner Verlobten genommen und das feterliche Versprechen gegeben, sie in allernächster Zeit als Gattin nachzuholen.

Die Verwandten waren einsichtsvoll genug, das Verhalten des Amtsrichters vollständig zu billigen; sie sahen ein, daß er seiner Stellung und als Verlobter der Schwester eines Menschen, der in jedem Augenblick als Mörder vor das Gericht gefordert werden durfte, nicht mehr in Rosenau bleiben konnte. —

Ohne Zögern gesellte sich der Bausührer zu dem Untersuchungsrichter, wie dieser es angeordnet. — Er hatte von den Seinen einen ergreifenden Abschied genommen, denn schwarze Ahnungen stiegen vor seiner Seele auf, er fürchtete nicht ohne Grund, daß es ihm wahrscheinlich nicht vergönnt sein werde, sie sobald wiederzusehen.

Es war eine grauenhafte Tour für den jungen Mann, die nach dem Inquierenten. Er wollte nicht zaghaft erscheinen.

Der Kriminalbeamte empfing ihn ernst und gemessen. Offenbar blickte aus seinem Benehmen jenes schreckliche, völlig ungehörige Vorurteil, das schon oft zu den grauenhaftesten Ungerechtigkeiten führte, jene Sucht, den Angeschuldigten auf die leiseste Verdächtigung hin zu verdammen, in ihm nur den ruchlosen Verbrecher zu sehen, ohne daß ein wirklicher Beweis gegen ihn vorliegt oder auch nur Thatsachen klar zu Tage getreten sind, die mit einer gewissen Bestimmtheit darauf schließen lassen, daß er das zu sühnende Verbrechen begangen hat.

Fortsetzung folgt.

W e l z h e i m.
2 oder 3 Mädchen
 finden dauernde Beschäftigung bei
Carl Seitz,
 Buchbinderei & Cartonagegeschäft.

Badehosen
 in allen Größen empfiehlt
 billigst
Matth. Klent.

W e l z h e i m.
 1 1/2 Viertel schönen
Klee
 hat zu verkaufen.
Gottfr. Köngeter.

Ein solider
Bäckergehilfe
 findet dauernde gute Stelle bei
 Bäcker **Mühleisen,**
 L o r d h.

M a n h o l z.
Heugras-Verkauf.
 Den Grasertrag von ca. 8
 Morgen Wiesen verkauft
Karl Berth.

Den Grasertrag
 von 1/4 Wiesen verkauft
Chr. Simon, Ziegler.


1 1/2 Viertel Klee
 hat zu verkaufen. Wer, sagt
 Die Expedition.

Den Grasertrag
 von 3 Morgen Wiesen hat zu
 verkaufen
 Gerichtsvollzieher **Kuödler.**
 Mein Haus am Pfarrgarten
 habe auf den 1. Juli zu ver-
 miethen D. D.

W e l z h e i m.
 300 Liter guten
Apfelmooft
 kann abgeben
 Oberlehrer **Feuer.**

W e l z h e i m.
 Eine Partie
Bad-
steinkäs
 empfiehlt den Laib für 35 Pfg.
S. A. Bilfinger.

Bei **C. Straub,** Weinhand-
 lung Schorndorf, sind neue ein-
 mal gebrauchte


Weinfässer
 (150—700 Lit. halt.)
 billig zu haben.

Schweizerkäse,
 vollsaftig, sowie hochfeinen
Badsteinkäs
 empfiehlt
Chr. Bauer.

Revier Lorch.
Kinden- und Reis-Verkauf.

Am Donnerstag den 21. ds. Mts.
 vormittags 8 Uhr

werden aus der neuen Beglinie durch den Staatswald Wezler im
 Waltersbacherthal 59 Nm. fichtene Gerbrinde, 11 Nm. tannene
 Brennrinde und 28 Lose ca. 1200 Stück zu Streu geeignetes
 meist Nadelreis an Ort und Stelle verkauft.
 Zusammenkunft am Floß-See.

Mostrosinen und Zibeben,

schwarze und gelbe, sind in sehr schöner Ware frisch
 eingetroffen und empfehle solche zu billigst gestellten Preisen.
G. Schober.

Die praktischste Familien-Zeitschrift
 ist die
**Deutsche
 Moden-Zeitung.**
 Preis vierteljährlich nur **1.50 Mk.**
 Monatlich 4 Nummern (8 tägig).
 Zu beziehen durch alle Buchhandlungen
 und Postanstalten.
 Man verlange per Postkarte gratis eine
 von der
Probenummer Geschäftsstelle der
 Deutschen Moden-Zeitung in Leipzig.



Mostrosinen und Zibeben

in schöner frischer Ware, sowie Mostsubstanzen zur Herstellung
 eines sehr gesunden kräftigen frischen Mostes, per Eimer 12 M.,
 empfiehlt

H. Hohly.

Schneemann-
Seife,
Schneemann-
Seifenpulver
 geben
 schneeweiße Wäsche.
 Ueberall vorrätig.
 SCHUTZMARKE
 SCHNEEMANN



Engros-Verkauf durch die Fabrikanten:
 Vereinigte Seifenfabriken Stuttgart.

Gras-Verkauf.

Nächsten Dienstag den 19. Juni mittag zwischen
 3 bis 4 Uhr verkaufe ich den Grasertrag von ca. 2 Morgen
 Wiesen.

Liebhaber sind eingeladen.

Chr. Gschwindt, Buchbinder.

Neu angekommen:

Beste Mostzibeben,
Rosinen und Weinbeere
 und empfehle solche sehr billig.

Albert Weller.

W e l z h e i m.
 Ein schönes
Zimmer
 mit Küche, Bühnenraum und
 Keller hat zu vermieten.
 Gerber **Schenk.**

1 Eimer guten
Apfelmooft
 hat zu verkaufen. Wer, sagt
 Die Expedition.

 **1000 Mk.**
 sucht gegen doppelte
 Sicherheit aufzunehmen. Wer, sagt
 Die Expedition.

Mädchen-Gesuch.

Jüngeres, fleißiges Mädchen,
 welches schon gedient hat, findet
 gute Stelle bei
 Frau **Elise Gaa, Schorndorf.**

Champagner,
Malaga,
Madeira,
Sherry,
Cognac
 in ganzen und halben Flaschen
 empfiehlt billigst
G. Schober.

Kupfervitriol

zum Bespritzen der Reben
 empfiehlt
C. Hiller, Rudersberg.

Citronen Datteln

Feigen,
Paranüsse,

Krachmandeln
 empfiehlt billigst
G. Schober.

Kaffee

ungeröstet, und stets frische eigene
 Röstung, empfiehlt trotz Aufschlags
 noch zu alten Preisen in guter
 rein schmeckender Ware.

H. Hohly.

Welschkornmehl

zum Kochen und Füttern
 empfiehlt
H. Hohly.

Feinen Rahmkäse,
Limburgerkäse,

Halbmenthalerkäse,
Kräuterkäse

in nur guter Ware, da ich
 grundsätzlich keine Magerkäse
 führe.
H. Hohly.

Kunstwaben und
Viktoriafrystallzucker

empfehlen
H. Hohly.

Frisch eingetroffen feinste
Messina-Orangen,
Citronen, Speisezwibele

bei
H. Hohly.